- Erfahrungsbericht -

Praktikum im Militärattachéstab an der Deutschen Botschaft in Tokio

1. Vorbereitung

Die Bewerbung für ein Auslandspraktikum an einem Militärattachéstab erfolgt ausschließlich über das Auslandsbüro der UniBw. Es ist vorgesehen, dass Interessenten bereits vor der Bewerbung eine Liste mit freien Praktikumsplätzen an den deutschen Botschaften einsehen können. In meinem Fall musste ich mich jedoch initiativ bewerben. Aufgrund meines persönlichen Studienschwerpunktes habe ich mir einen Praktikumsplatz mit politischem Bezug zu Ostasien ausgesucht. Mein Erstwunsch für die Bewerbung war daher der Militärattachéstab in Japan. Für die Bewerbung ist es von Vorteil, sich durch Qualifikationen wie Sprachkenntnisse oder sonstige Eignungen, die aus dem Motivationsschreiben hervorgehen, zu profilieren. Nach Abgabe der Bewerbungsunterlagen ist lange Warten angesagt. Ich empfehle, sich bei einem Pflichtpraktikum parallel nach alternativen Plätzen in Deutschland umzusehen.

2. Organisation

Die Zusage für das Praktikum erfolgt erst Ende Januar des Folgejahres. Das Auslandsbüro informiert über alle weiteren Schritte. Von der Praktikumszusage bis zum Erhalt der Kommandierung vergingen nach zügiger Bearbeitung meinerseits insgesamt zwei Monate, obwohl viele Vorgänge auf Aktenlage basierten oder in meinem Fall übersprungen werden konnten. Vor allem die Korrespondenz mit der Reisestelle nimmt viel Zeit in Anspruch. Es ist daher wichtig, alle Formalitäten so früh wie möglich zu erledigen. Mit der Kommandierung sollte dann so schnell wie möglich die Unterkunft und der Flug gebucht werden. Da ich nach dem Praktikum einen Urlaub in Japan plante, musste ich auch den Hin- und Rückflug selbst buchen. Neben dem Papierkram mit der UniBw erfolgte die Kontaktaufnahme mit dem Militärattachéstab in Tokio, der fast immer am nächsten Tag auf Anfragen antwortete. Als hilfreich erwiesen sich die Kontaktdaten meines Vorgängerpraktikanten, die ich aus Tokio erhalten hatte und der mir seitdem bei einfachen Fragen wie der Unterkunft zur Seite stand. Eine Besonderheit für Japan war die Tatsache, dass die hohen Sommertemperaturen die vorübergehende Anschaffung eines Sommerdienstanzugs für besondere Anlässe erforderlich machten, den der Militärattachéstab für mich beantragte und den ich beim nächsten SVP bestellen ließ. Im Wesentlichen war der Dresscode jedoch „business casual“. Ein Visum oder ein Request-for-Visit war für den siebenwöchigen Aufenthalt nicht erforderlich, aber wiederum eine Sicherheitsüberprüfung der Stufe 2, die ich schon hatte. Der Langstreckenflug machte es schließlich notwendig, die Reise bereits zwei Tage vor Dienstantritt anzutreten, so dass die

Anreise am Tag vor der Kommandierung erfolgte. Ein Mietwagen ist in Tokio und Umgebung nicht erforderlich.

3. Tätigkeit

Meine Arbeitszeit richtete sich nach den Vorgaben des Militärattachéstabs, die je nach Auftragslage sehr flexibel waren. Die Kernarbeitszeit ist montags bis donnerstags von 09:00 bis 16:00 Uhr und freitags von 09:00 bis 14:00 Uhr. Der Sommer im Militärattachéstab in Tokio ist in der Regel arbeitsarm. Dennoch gibt es ab und zu zeitintensive Vorgänge im Tagesgeschäft, die über die Arbeitszeit hinausgehen. Die Integration in den Arbeitsalltag verlief reibungslos. Ich wurde herzlich in das Team aufgenommen und durfte alle Mitarbeitende der Botschaft kennenlernen. Der Militärattachéstab bestand zum Zeitpunkt meines Aufenthaltes aus drei Personen: dem Verteidigungsattaché, der Büroleitung und dem lokal beschäftigten wissenschaftlichen Dienst, der auch Dolmetscheraufgaben wahrnahm. Wichtigster Kontakt ist die Büroleitung, mit der ich auch den E-Mailverkehr vor dem Praktikumsantritt führte. Meine Aufgabenbereiche waren sehr vielfältig wie die...

- Abwicklung von Brief- und E-Mailkorrespondenz
- Teilnahme an regelmäßigen Lagerunden der Botschaft
- Erstellung von Pressespiegeln für den Militärattaché

Meine Hauptverantwortung lag bei der Erstellung eines mehrseitigen Berichts über die japanische Sicherheitspolitik im Bereich „Weltraum“, der als Anlage für eine diplomatische Korrespondenz nach Deutschland und gleichzeitig als deutschsprachiges Nachschlagewerk über die militärischen Details des japanischen Weltraumprogramms für die zivilen Expertinnen und Experten der Botschaft dienen sollte. Für den Bericht besuchte ich auch eine Außenstelle des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums in Tokio, wo abschließende Fragen geklärt werden konnten.

Da ich mein Praktikum in einer Phase absolvierte, in der ein neuer Militärattaché den scheidenden ablöste, begleitete ich beide bei ihren Vorstellungs- bzw. Verabschiedungsterminen. Ein persönliches Highlight war unter anderem der Besuch der 7. US-Flotte auf dem Marinestützpunkt Yokosuka nahe Tokio. Dort erhielt ich Einblicke in die Enforcement Coordination Cell (ECC), die die maritimen Sanktionen des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen gegen Nordkorea durchsetzt. Außerdem hatte ich die Gelegenheit, den US Navy Region Commander Japan, einen Zwei-Sterne-Admiral, kennen zu lernen. Zum anderen war es auch eine Ehre, an den abendlichen Verabschiedungen, wie z.B. einem BBQ des scheidenden Militärattachés mit den japanischen Verbindungsoffizieren, teilzunehmen und die

sehr persönlichen und emotionalen Momente mitzuerleben. Der nebenher entstandene Austausch mit den japanischen Offizieren war nicht nur lehrreich, sondern auch witzig.

4. Freizeit

Das Auslandspraktikum in Japan war mein erster Besuch im Land der aufgehenden Sonne. Im Sommer herrschen dabei unerträgliche Temperaturen zwischen 30 und 40°C, gepaart mit einer hohen Luftfeuchtigkeit. Um den Aufenthalt optimal nutzen zu können, empfehle ich, an den Wochenenden die Stadt Tokio und Umgebung zu besichtigen und anschließend in einem angehängten Urlaub weiter entfernte Ziele in Japan anzusteuern. Da das Auswärtige Amt auch zivile Praktikanten und Referendare beschäftigt, sind diese meist die ersten Ansprechpartner für gemeinsame Unternehmungen, da sie oft länger vor Ort sind und sich besser auskennen. Unverzichtbar ist aus meiner Sicht eine mobile Internetverbindung. So ermöglicht ein eSIM-fähiges Handy mit entsprechendem Datentarif nicht nur eine mühelose Orientierung (Google Maps), sondern auch Übersetzungsdienste (Deepl). Englischkenntnisse sind im Großraum Tokio nicht ausreichend vorhanden und außerhalb der Metropole fast eine Seltenheit. Die Kenntnis einfacher, jederzeit abrufbarer japanischer Floskeln erleichtert ebenso den Alltag. Auch der Besitz einer IC-Karte (SUICA, PASMO etc.) ist für eines der effizientesten öffentlichen Verkehrssysteme der Welt unerlässlich. Zudem wird in kaum einem anderen Land so viel Wert auf Höflichkeit gelegt wie in Japan. Daher ist es wichtig, bei der Ankunft in Japan ein Mindestmaß an kulturellen Gepflogenheiten zu verinnerlichen. Auch Kleinigkeiten wie das Mitführen eines Stromadapters für zweipolige Flachstecker können vor Ort Unannehmlichkeiten ersparen. Das Selbstkochen ist für den Aufenthalt nicht zweckmäßig und teilweise sogar teurer. Einige Pflegeprodukte müssen je nach Unterkunftstyp nicht mitgebracht werden. Ein geeigneter mobiler Reiseratgeber, der sowohl weitere Details für die Reise nach Japan bietet als auch den Kulturschock vor Ort abmildert, stellt https://wanderweib.de/ dar.

5. Fazit

Die Zeit in Japan und im Militärattachéstab in Tokio war für mich eine der prägendsten meines Lebens. Ich habe nicht nur eine deutsche Auslandsvertretung kennengelernt, die eine Schnittstelle verschiedenster Fachbereiche und Tätigkeiten darstellt, sondern auch viele Menschen, mit denen ich auch 9.000 km entfernt in Kontakt bleiben möchte. Ich kann jedem Studierenden empfehlen, ein Praktikum im Militärattachéstab der Deutschen Botschaft in Tokio zu absolvieren. Wer dann noch vom Odaiba Seaside Park aus den Sonnenuntergang über der Skyline von Tokio erlebt, hat die vielen Klagen während der Bewerbungsphase schnell vergessen.